



Zivilgesellschaft und Nachhaltigkeit

Workshop “Strategien für eine erfolgreiche
Kommunikation von Nachhaltigkeit“, Potsdam,
23. Oktober 2006

Marco Rieckmann, Umweltwissenschaftler



Gliederung

- Nachhaltige Entwicklung
- Zivilgesellschaft
- Nachhaltige Entwicklung und Zivilgesellschaft
- Formen und Methoden von Partizipation



Nachhaltige Entwicklung

Definition in „**Our common future**“:

“Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die es ermöglicht, dass die gegenwärtige Generation ihre Bedürfnisse befriedigt, ohne die Fähigkeit der zukünftigen Generation zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen zu können.”

Quelle: WCED (ed.; 1987): Our Common Future. Oxford, New York

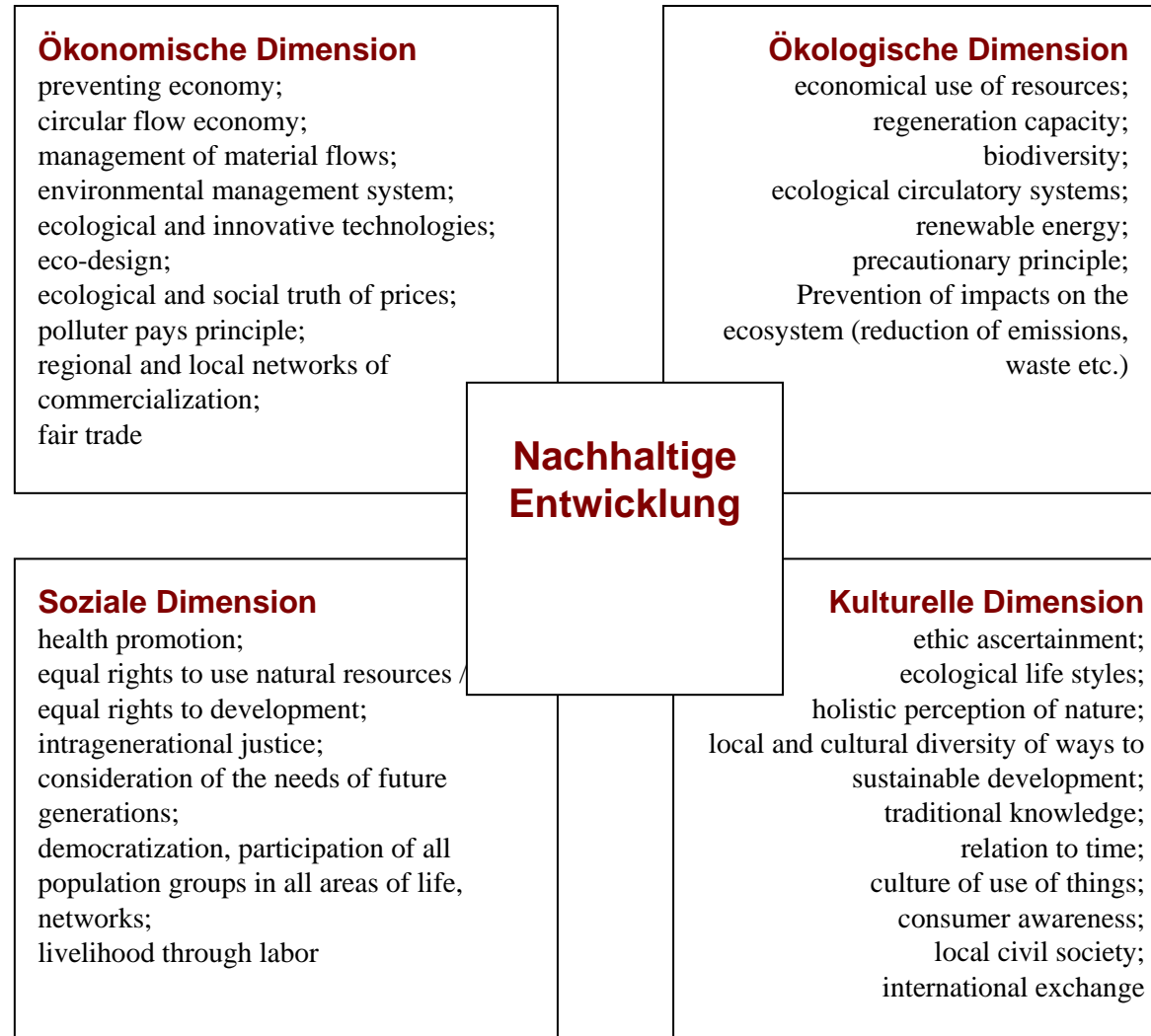


Zentrale Elemente Nachhaltiger Entwicklung

- **Integration von verschiedenen Dimensionen:** Ökologische, soziale, kulturelle und ökonomische Aspekte werden integrativ betrachtet.
- **Gerechtigkeit:** Nachhaltige Entwicklung verlangt:
 - Intragenerationale Gerechtigkeit: Verteilungsgerechtigkeit zwischen Nord und Süd, zwischen arm und reich.
 - Intergenerationale Gerechtigkeit: Ausgleich zwischen heutigen und zukünftigen Generationen.
- **Globale Orientierung:** Die Analyse der Probleme mangelnder Nachhaltigkeit und ihre Lösung verlangt eine globale Orientierung.
- **Partizipation:** Nachhaltige Entwicklung ist ein sozialer Prozess *von Lernen, Kommunikation/gegenseitigem Verständnis und Gestaltung von Gesellschaften*. Dieser Prozess erfordert die Partizipation vieler Akteure, um ihre Ideen und Visionen zu integrieren.



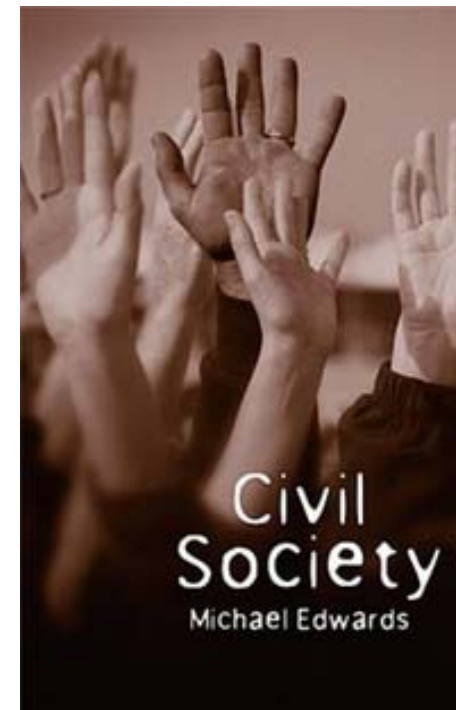
Die Dimensionen von Nachhaltigkeit



Zivilgesellschaft – verschiedene Begriffsverständnisse

Michael Edwards unterscheidet drei Verständnisse von Zivilgesellschaft:

- Zivilgesellschaft als organisiertes Leben
- Zivilgesellschaft als gute Gesellschaft
- Zivilgesellschaft als öffentlicher Raum





Zivilgesellschaft als organisiertes Leben

Zivilgesellschaft als Teil der Gesellschaft, der sich von Staat und Markt abgrenzt (dritter oder non-profit Sektor):

In diesem Sinne fasst Zivilgesellschaft alle Verbände und Netzwerke zwischen Familie und Staat, in welchen die Mitgliedschaft und Aktivitäten freiwillig sind – formal registrierte NGOs verschiedener Art, Gewerkschaften, Parteien, Kirchen oder andere religiöse Gruppen, Berufs- und Unternehmensverbände, Gemeinde- und Selbsthilfegruppen, soziale Bewegungen und die unabhängigen Medien.

➡ Dominantes Begriffsverständnis



Zivilgesellschaft als Gute Gesellschaft

Zivilgesellschaft als Gesellschaft, die stark und bürgerlich ist:

Eine erstrebenswerte soziale Ordnung oder ein erstrebenswertes Selbstbild von Moderne, definiert in normativen Begriffen wie Toleranz, Nicht-Diskriminierung, Gewaltlosigkeit, Vertrauen, Kooperation, Freiheit und Demokratie.



Zivilgesellschaft als öffentlicher Raum

Zivilgesellschaft als Arena für Auseinandersetzungen und Überlegungen sowie für verbandliche und institutionelle Zusammenarbeit:

Ein nichtgesetzlicher, außerjuristischer, öffentlicher Raum in dem gesellschaftliche Unterschiede, soziale Probleme, öffentliche Politik, Regierungshandeln und Angelegenheiten von Gemeinschaft und kultureller Identität entwickelt und diskutiert werden.



Zivilgesellschaft – eine integrierte Annäherung

- Jede der Perspektiven hat Ihre besonderen Reize.
- Das Verhältnis zwischen jeder dieser Formen von Zivilgesellschaft ist wechselseitig.
- Alle Modelle sind für sich unvollständig und eine integrierte Annäherung ist notwendig:

Zivilgesellschaft als zu erreichendes Ziel (gute Gesellschaft), ein Mittel dieses zu erreichen (organisiertes Leben) und ein Rahmen sich for um sich gegenseitig über Ziele und Mittel auszutauschen (öffentlicher Raum).



Zivilgesellschaft und Nachhaltigkeit

Nachhaltige Entwicklung ist ein sozialer Prozess *von Lernen, Kommunikation / gegenseitigem Verständnis und Gestaltung von Gesellschaften*. Dieser Prozess erfordert die Partizipation vieler Akteure, um ihre Ideen und Visionen zu integrieren.

➔ Nachhaltige Entwicklung erfordert ein starkes verbandliches Leben in einem funktionierenden öffentlichen Raum um nachhaltige Gesellschaften zu erreichen:

- **Verbandliches Leben:** Partizipation verschiedener Gruppen /Engagement für Nachhaltigkeit
- **Öffentlicher Raum:** Öffentliche Räume zum Austausch über Nachhaltigkeit
- **Gute Gesellschaft:** Ziel nachhaltiger Entwicklung (das von gesamter Gesellschaft geteilt wird)



Formen und Methoden von Partizipation

- Verbände und NGOs
- Runde Tische
- Dialog der Interessenvertreter
- Konsenskonferenz
- Zukunftskonferenz
- ePartizipation
- Bürgerforum
- Lokale Agenda 21
- ...



Einige Voraussetzungen für Partizipation

- Abwesenheit von Armut und Ungleichgewichten
- Garantierte Unabhängigkeit des verbandlichen Lebens und öffentlichen Raums
- Freier Informationsfluss
- Politik, die zu mehr Partizipation anregt
- ...



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Universität Lüneburg

Institut für Umwelt- und
Nachhaltigkeitskommunikation

Marco Rieckmann

rieckmann@uni-lueneburg.de

www.uni-lueneburg.de/infu

